



## **Pressemitteilung: Die Klimapolitik – mehr Schein als Sein**

*„Wir können nicht sitzen bleiben und warten, bis eine große Welle unser Land heimsucht. Wir müssen jetzt über das Thema reden, weil viele Fragen beantwortet werden müssen!“, so brachte der Gast von den Fidschi-Inseln, Dr. Fei Tevi, das Thema auf den Punkt. Gemeinsam mit mehr als 50 TeilnehmerInnen sprach er bei der Tagung der ökumenischen Gruppen am vergangenen Wochenende in Neuwied über die ökologische Krise und Wege zu ihrer Lösung.*

Die Tagung „Alle Energie für das System. Die tödliche Logik unseres Wirtschaftens“ wurde von den Ökumenischen Gruppen des Rheinlands gemeinsam mit Kairos Europa vorbereitet. Sie hatte zum Ziel, neben den negativen sozialen Folgen unseres Lebens und Wirtschaftens die ökologischen Folgen in den Blick zu nehmen. Dies gelang in beeindruckender Vielfalt:

Dem Impuls des ersten Hauptreferenten, Winfried Rust, Mitarbeiter des iz3w, einer entwicklungspolitischen Zeitschrift aus Freiburg, folgend diskutierte die Tagung die Rolle und Glaubwürdigkeit der deutschen Klimapolitik: Wie kann eine Politik glaubwürdig sein, die einerseits bei der Weltklimakonferenz in Bali ehrgeizige Ziele mitträgt und sich als ökologischer Vorreiter darstellt, andererseits aber ein Tempolimit auf deutschen Autobahnen behindert?

Rust betonte den Zusammenhang von sozialen und ökologischen Fragen: „Die Klimawandelfolgen werden die Verteilungsfrage dramatisch aufwerfen. Armut macht die Erderwärmung tendenziell tödlich – und zum Ausgangspunkt sozialer Krisen. Wer über Klimafragen reden will, kann nicht über die soziale Frage schweigen. Hier im Norden wird der dramatischste Effekt der Klimaerwärmung in der Auseinandersetzung mit einer steigenden Zahl von Klimaflüchtlingen bestehen. Die sogenannte „Klimagerechtigkeit“ ist hier ein Aspekt.“

Die zwei „Klimazeugen“ Dr. Fei Tevi, Generalsekretär des Pazifischen Kirchenrates aus Fidschi, und Nasisa D’Souza, Ökologin aus Indien, berichteten von den zunehmend bedrohlichen Umweltproblemen in ihren Ländern: Einige pazifische Inseln mussten bereits wegen des steigenden Meeresspiegels Umsiedlungsaktionen durchführen. In Indien bedrohen steigende Temperaturen die Lebensgrundlage von 600 Millionen Armen, da sie eine akute Gefahr für die Getreideproduktion sind.

Klaus Schenk von der Initiative „Rettet den Regenwald“ informierte über die Gefährdung der Regenwälder, ihrer BewohnerInnen und ihrer Artenvielfalt durch den Biosprit-Boom. Uwe Friedrichs von der Koordination gegen Bayer-Gefahren reflektierte die Rolle von Großkonzernen in der Klima-Debatte und mit dem Bochumer Betriebsratsvorsitzenden des Automobilzulieferers Johnsons Control, Dietmar Kupfer, diskutierte die Versammlung die Verantwortung der Automobilindustrie für den Klimawandel. Mit dem Experten Dr. Günther Bittel von der

Bürgerbewegung für Kreislaufwirtschaft und Kryorecycling vertiefte sich eine Arbeitsgruppe in Alternativen zum „Verbrennungswahnsinn“.

Angesichts der ökologischen Zerstörung und der scheinbaren Sachzwänge, die ein Umsteuern behindern, fühlen sich viele Menschen ohnmächtig. Sind Menschen überhaupt noch in der Lage, dies komplexe System zu verändern? Was es für das menschliche Handeln bedeutet, wenn Menschen nur noch unter Nützlichkeitskriterien Geltung haben, analysierte Herbert Böttcher, Pastoralreferent aus Koblenz, in seinem Vortrag zum „Verschwinden des Menschen“. Mit diesen Überlegungen vertiefte er das, was Fei Tevi und Nafisa D’Souza als Botschaft mitgebracht hatten: Die ökonomische Globalisierung bedroht nicht nur ihre Umwelt, sondern auch ihre Identität. „Wir wollen nicht leben wie die Amerikaner oder die Deutschen!“. Sie formulierten aber auch die Notwendigkeit, dass die Lebens- und Wirtschaftsweise im Norden ökologieverträglicher werden müsse, damit die Menschen im Süden überleben könnten. Dass es dazu nicht nur einer Effizienzrevolution bedarf, sondern einer gesamtgesellschaftlichen Veränderung, darin bestand in der Versammlung Einigkeit. Ebenso eindeutig war die im Schlusspodium formulierte Kritik an der EKD-Denkschrift „Unternehmerisches Handeln in evangelischer Perspektive“.

*Zu den veranstaltenden Organisationen gehören: Kairos Europa, Gemeindedienst für Mission und Ökumene der EKIR, Ökumenisches Netz Mittelrhein, Ökumenisches Netz Rhein Mosel Saar, Oikocredit – Ökumenische Entwicklungsgenossenschaft, Südwind – Institut für Ökonomie und Ökumene, Solidarische Kirche im Rheinland, Amt für Jugendarbeit der Evangelischen Kirche im Rheinland.*

*V.i.S.d.P.: S. Ferenschild, Ökumenisches Netz Rhein – Mosel – Saar e.V., Pfarrer-Werner-Mörchen-Str. 1, 56564 Neuwied, Tel. 0 26 31 – 35 41 40  
E-Mail [info@oekumenisches-netz.de](mailto:info@oekumenisches-netz.de), [www.oekumenisches-netz.de](http://www.oekumenisches-netz.de)*